Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 181.

Sonnabend, den 29. Juni.

1844.

Nachrichten von dem Taubstummeninstitute zu Leipzig.

(Fortsetzung aus Nr. 170 d. Bl.)

Dasselbe Hohe Ministerium, das Bedürfnis der Schule wahrnehmend, welche durch die Versetzung des Herrn C. R. M. Richter an die Schwesteranstalt zu Dresden einen sehr fühlbaren Verlust erlitten hatte, gab uns in dem folgenden Jahre 1841 in dem Schulamts-Candidaten Gottlieb August Eichler, welcher sich in dem Königl. Schullehrer-Seminar zu Grimma für seinen Beruf gebildet hatte, einen neuen und, wie wir nun mit voller Ueberzeugung berichten können, tüchtigen, von dem anerkennungswerthesten Eifer für seinen Wirkungskreis beseelten und durch strenge Sittlichkeit ausgezeichneten Lehrer.

Im Jahre 1842 erhielten die beiden älteren Lehrer: Häschke und Meißner, von der Milde des Hohen Ministeriums eine ansehnliche Gehaltszulage und in demselben Jahre erlangten sämtliche mit fixer Besoldung angestellte Lehrer die Mitgliedschaft an der im Jahre 1840 begründeten Schullehrer-Witwen-Pensions-Anstalt. Im Jahre 1843 wurden der Director mit einer bedeutenden Gratification und der 4. Lehrer, Teuscher, durch eine Gehaltszulage erfreut.

Mit ehrerbietiger Dankbarkeit rühmt die Anstalt auch die fortdauernde Theilnahme des höchst mildgesinnten Herrn Kreis-Directors, Comthurs und Ritters, D. von Falkenstein, welcher bei jeder sich darbietenden Gelegenheit bereitwillig war, durch thätige Mitwirkung das Beste der Anstalt zu wahren und zu fördern.

Gleiche Beweise wohlwollender Theilnahme erhielten wir von den hochverehrlichen Universitätsbehörden, indem dieselben unter dem Rectorate des Herrn Professor M. Drobisch zu dem von dem Gesangverein Orpheus im December des Jahres 1840 zum Besten des Instituts veranstalteten Dra-
torium „Moses auf Sinai“ die schöne Aula gütigst einräumten; und unser dankbar verehrter Vorsteher, Herr Professor D. Weber, zur Zeit Rector Magnificus, hat fortgefahren, nicht nur durch warme Theilnahme, weisen Rath und jeden thätigen Beistand der Anstalt sich als den väterlichsten Gönner und Freund zu bezeigen, sondern auch alljährlich die durch Fleiß und Sittlichkeit sich auszeichnenden Zöglinge durch ansehnliche Geschenke zu erfreuen und zu belohnen.

Eine gleich wohlwollende Milde hat auch der hochverehrliche Magistrat unserer Stadt dem Institute fortwährend angedeihen lassen, indem derselbe, unter dankbar zu erkennender

Zustimmung des hiesigen hochachtbaren Collegiums der Herren Stadtverordneten, nicht nur jährlich eine Unterstützung von Einhundert Thalern der Anstalt verabreichen ließ, sondern auch, kraft eines Communicats vom 28. October 1843, den Kindern der an unserem Institute angestellten Lehrer unentgeltlichen Unterricht in den hiesigen beiden Bürgerschulen zu gewähren beschloß und noch in anderer Weise, z. B. durch angeordnete Verbesserung eines Communicationsweges, der Anstalt Erleichterungen verschafft hat.

Unserer innigsten Dankbarkeit möge aber auch gestattet sein, derjenigen Beweise menschlicher Güte zu gedenken, deren die Anstalt sich von noch anderen edelgesinnten Herzen in dem verfloßenen Zeitraume zu erfreuen hatte.

Ich nenne hier vor allen das, der Zeit nach, erste höchst werthvolle Geschenk einer mit allem Zubehöre vollständig ausgestatteten Druckerpresse, womit der Herr Buchhändler und Druckereibesitzer Carl Philipp Tauchnitz am 26. October 1840, dem Vorabende des Weibefestes unseres neuen Hauses, uns eine freudige Ueberraschung bereitet und wodurch die Arbeitsanstalt für unsere männlichen Zöglinge ein neues fruchtbares Feld erhielt, die Schule aber des Instituts in den Stand gesetzt wurde, ihren eigenen Bedarf an Wörterbüchern, Sprachübungstafeln und anderen Hilfsmitteln zu vervielfältigen; und ob wir schon nur in der günstigeren Sommerzeit von dieser Presse Gebrauch machen konnten, so sind doch schon durch die Hände der Zöglinge mehrere kleine Druckwerke der genannten Art daraus hervorgegangen und gegenwärtig ist ein Handbuch für unseren Religionsunterricht in Angriff genommen worden.

Bald nach der mit der Einweihung des neuen Institutsgebäudes verbundenen öffentlichen Prüfung hatte der hiesige Gesangverein Orpheus, wie bereits angedeutet wurde, unter Vermittelung und Leitung der Herren Vorsteher desselben, Baumeister Limburger und Dr. Lechner, die Aufführung des Oratoriums „Moses auf Sinai“ zum Besten der Anstalt beschlossen, welches am 14. December desselben Jahres vor einer zahlreichen Versammlung von Zuhörern, unter denen wir auch Se. Majestät, unseren allergnädigsten, theuren König zu sehen das Glück hatten, aufgeführt wurde und dessen reicher Ertrag der Anstalt bei ihrer neuen Einrichtung sehr zu Hülfe kam. Auch dieses Werk der Wohlthätigkeit hat uns zu fort-dauernder Dankbarkeit gegen Alle verpflichtet, welche sich mit der edelsten Uneigennützigkeit leitend und mitwirkend dabei theiligt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Gretschel.